



Definition:

Unter der **freien Marktwirtschaft** versteht man eine Wirtschaftsordnung, wo Produktion und Konsum über das **Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage auf Märkten** geregelt werden. Angewandt wird dieses Wirtschaftsmodell in den USA.

Theoretisches Konzept:

Die Grundlage der freien Marktwirtschaft liefert der **Wirtschaftsliberalismus**, welcher vor allem durch den Ökonomen Adam Smith (1723 - 1790) begründet wurde. In seinem Denkmodell der "unsichtbaren Hand" sorgt der Markt durch seine Selbstorganisation dafür, dass das egoistische Streben nach Profit einzelner Marktteilnehmer, der Allgemeinheit zugute kommt.

Dem Wirtschaftsliberalismus liegt zudem der **negative Freiheitsbegriff** zugrunde, dass Freiheit die Abwesenheit von staatlicher Einschränkung darstellt.

Merkmale der freien Marktwirtschaft:

- Der Preis eines Produktes wird durch Angebot und Nachfrage geregelt
- **freier Marktzugang** für Konsumenten und Produzenten
- Konkurrenzsituation unter den Anbietern führt zu **Innovationen**
- Der Austausch erfolgt über ein funktionierendes **Tauschmittel = Geld**
- **Vertragsfreiheit** (jeder kann Verträge abschließen, sofern sie nicht gegen Gesetze und Sitten verstoßen)
- **Gewerbefreiheit** (jeder kann ein Unternehmen gründen)
- **Berufsfreiheit** (jeder kann seinen Beruf frei wählen)
- **Konsumentenfreiheit** (der private Haushalt entscheidet selbst über seine Einkäufe)
- **Freihandel** (der internationale Handel wird nicht durch Handelshemmnisse beschränkt)
- **Recht auf Privateigentum** (Verfügungsgewalt über Eigentum)
- Der Staat stellt die rechtlichen **Rahmenbedingungen** und die **Infrastruktur** für einen funktionierenden Markt zur Verfügung